

Medienmitteilung

von Pro Natura Bern und WWF Bern

Bern, 21. März 2012

Wenn Pumpspeicherung an der Grimsel, dann mit erneuerbarem Strom!

In der Märzsession befindet das Berner Kantonsparlament über das Pumpspeicherwerk Grimsel 3. Der WWF Bern und Pro Natura Bern akzeptieren das Projekt. Sie fordern aber den Grossen Rat auf, einen hohen Anteil von erneuerbarem Pumpstrom vorzuschreiben. Eine rein profitorientierte Verpumpung von dreckigem Atom- und Kohlestrom ist umwelt- und energiepolitisch fragwürdig.

Die Umweltverbände hatten das Konzessionsgesuch für das Pumpspeicher-Projekt Grimsel 3 nicht bekämpft. Die ökologischen Vorbehalte gegenüber der Pumpspeicherung in der Schweiz waren und sind aber gross. «Heute wird in erster Linie dreckiger Atom- und Kohlestrom für das Hochpumpen des Wassers verwendet. Beim späteren Turbinieren entsteht dann teurer Spitzenstrom. Das ist ökologisch fragwürdig», fasst Jörg Rüetschi vom WWF Bern die Pumpspeicher-Problematik zusammen. Und Jan Ryser von Pro Natura Bern fordert: «Deshalb muss konsequenterweise zunehmend erneuerbare Energie zum Pumpen verwendet werden.»

Konzession ja, aber mit Erneuerbar-Klausel

Die Promotoren von zusätzlicher Pumpspeicherung argumentieren mit den Produktionsschwankungen von Wind- und Solarenergie. Es brauche die Pumpspeicherung, um diese Schwankungen im europäischen Stromnetz abzufedern und die Stromversorgung stabil zu halten. Wenn dem so ist, muss die Branche konsequenterweise auch diese erneuerbare Energie zum Pumpen verwenden. «Alles andere wäre unlauter und ein umwelt- und energiepolitischer Rückschritt», sagt Luca Vetterli von Pro Natura. Der Strombranche fehlt offensichtlich der Eigenantrieb zur Verwendung von erneuerbarem Strom. Darum muss das Berner Parlament in der Märzsession 2012 Druck machen und für eine in die Zukunft gerichtete Energiepolitik an der Grimsel sorgen. Für eine in der Konzession verbindlich festgelegte Vorschrift zur Verwendung von erneuerbarem Pumpstrom hat das Parlament die Weichen bereits gestellt. 2011 hat es die Motion 166-2010, welche die Festlegung eines ansteigenden Anteils an erneuerbarem Pumpstrom verlangt, als Postulat überwiesen.

((Kasten))

Grimsel: Was ist geplant?

1. **«Tandem»:** Aufwertung der Kraftwerke Handeck 2 und Innertkirchen 1: Das bringt mehr Strom dank Verringerung der Reibung in den Stollen, bei wenig landschaftlichen und ökologischen Schäden. Das «Tandem»-Teilprojekt wurde von den Umweltverbänden akzeptiert. Die Konzession ist bereits angepasst worden; noch offen sind die Amortisationsvereinbarung der KWO mit dem Kanton und das Bewilligungsverfahren.

2. **Pumpspeicherwerk Grimsel 3:** Dabei wird die Pumpspeicher-Kapazität ausgebaut, was letztlich nur der Gewinnmaximierung dienen soll und unter dem Strich mehr Strom verbraucht als produziert. Das neue Pumpspeicherwerk wird von den Umweltverbänden nicht bekämpft; es ist Gegenstand des aktuellen Konzessionsverfahrens (siehe Haupttext). Die Umweltverbände fordern aber einen in der Konzession festgelegten zunehmenden Anteil an erneuerbarem Strom für das Hochpumpen.

3. **Erhöhung der Grimsel-Staumauer:** Diese bringt keine Mehrproduktion, zerstört aber eine national geschützte Moorlandschaft sowie mehrere kleinere Moorbiotope. Dieses Projekt verstösst nach Meinung der Umweltverbände gegen Verfassung und Gesetz und hat keine nationale Bedeutung für die Stromversorgung. Deshalb wird es von den Umweltverbänden nicht akzeptiert. Das Konzessionsverfahren folgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Weitere Informationen:

Jörg Rüetschi, WWF Bern, Tel. 031 312 15 79, E-Mail: joerg.rueetschi@wwf-be.ch
Jan Ryser, Pro Natura Bern, Tel. 031 352 66 00, E-Mail: pronatura-be@pronatura.ch

Luca Vetterli, Pro Natura Energie-Experte, Tel. 078 832 61 18 (bis 12.00),
E-Mail: luca.vetterli@pronatura.ch

Quellenhinweis zum Pumpstrom-Postulat:

<http://www.gr.be.ch/gr/de/index/geschaefte/geschaefte/suche/geschaeft.qid-e6f655ad6f904cd5a0fcf86e5d63c29c.html>